



Schüssler 2008

Der Netzausbau gelingt nur mit mehr Wettbewerb und stärkerer Regulierung

von Claudia Kemfert*

Die Energieversorgung steht vor einem fundamentalen Umbau. Der Ausbau der erneuerbaren Energien bedarf umfangreicher Investitionen. Insbesondere der Ausbau der Stromnetze ist eine Schlüsselkomponente für den nachhaltigen Energieumbau. Die jüngst veröffentlichte Netzstudie II der Deutschen Energieagentur geht von einem Zubau von Leitungen in einer Größenordnung von 3 600 Kilometern allein in Deutschland aus. Die hierfür erforderliche Investitionssumme würde in den kommenden zehn Jahren bis zu zehn Milliarden Euro betragen.

Der Anlagenbau bei erneuerbaren Energien wurde in der Vergangenheit weitestgehend von mittelständischen Unternehmen, aber auch von Stadtwerken und kleineren Unternehmensverbünden betrieben. Nahezu schleichend haben sich parallel dazu in der Vergangenheit vier große Unternehmen formiert, die den Großteil des Stroms aus Großkraftwerken produzieren. Ihnen gehör(t)en aber ebenso die Stromnetze. Viel zu spät hat man erkannt, dass der mangelnde Wettbewerb in der Stromproduktion und die Kraftwerksstruktur den Wettbewerb und vor allem den Netzausbau behindert haben. Viel zu spät, knapp zehn Jahre nach Öffnung des Marktes, hat man in Deutschland überhaupt eine Regulierungsbehörde eingerichtet. Sie hat aber zu wenige Kompetenzen, um nicht nur die finanziellen Anreize zu regulieren, sondern ebenso Transparenz über den Netzzustand zu schaffen, um somit die

Planungen viel besser als bisher steuern zu können. Der dringend notwendige Netzausbau unterbleibt bislang also vor allem aus zwei Gründen: zu wenig Wettbewerb (Transparenz) sowie nicht ausreichende und ineffektive Regulierung.

Dies muss sich ändern. Viele Kommunen überlegen derzeit, Teile der Netze zurückzukaufen. Sicherlich wird aufgrund finanzieller Restriktionen nicht jede Kommune auch im Energiemarkt tätig werden wollen, und auch nicht müssen. Auch andere als die herkömmlichen Energieanbieter würden den Wettbewerb insbesondere im Stromnetz deutlich stärken. Die notwendigen Anreize für Investitionen muss die Netzagentur durch Anpassungen der Netzentgelte schaffen. Ähnlich wie bei der Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz macht es Sinn, diese Umlage gleichmäßig für ganz Deutschland anzupassen. Um mehr Wettbewerb zu ermöglichen, sollte die Bundesregierung der Bundesnetzagentur mehr Kompetenzen zur Planung und Überwachung des zukünftigen Stromnetzes übertragen. Nur so kann der massive Ausbau der Netze effektiv und effizient gelingen. Die Gelder aus dem Energie- und Klimafonds könnten auch als finanzielle Bürgschaften für Unternehmen eingesetzt werden, die in Stromnetze investieren wollen. Der erfolgreiche Umbau des Energiesystems ist somit nicht eine Frage der Unternehmensgröße, sondern des effektiven Wettbewerbs und der effizienten Regulierung.

* Prof. Dr. Claudia Kemfert leitet die Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin und ist Professorin an der Hertie School of Governance.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Alexander Kritikos
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Dr. Jan Goebel

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.